

vor und setzt sich für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ein. Auf innenpolitischem Gebiet konzentriert sich die DFU vor allem auf die Verteidigung und Erweiterung der demokratischen Rechte und auf den Kampf für soziale Sicherheit der westdeutschen Bevölkerung; sie lehnt die *->-Notstandsverfassung* ab. Durch einschneidende Kürzung der Rüstungsausgaben sollen Maßnahmen zur Sicherung des Arbeitsplatzes, gegen die inflationistische Entwicklung, für die Sicherung des Lebensstandards aller nichtmonopolistischen Bevölkerungsgruppen und für die Bewältigung der friedlichen Zukunftsaufgaben finanziert werden. Die DFU vertritt die Interessen breiter Bevölkerungsschichten. In ihrer sozialen Zusammensetzung weist sie eine breite Skala gesellschaftlicher Kräfte auf: den linken Flügel der kirchlichen Bruderschaften u. a. Kreise der evangelischen Kirche, konservative Katholiken, die das System des politischen Klerikalismus ablehnen, linksliberale großbürgerliche und kleinbürgerlich-demokratische Kräfte, Pazifisten, von ihrer Parteiführung ausgeschlossene und enttäuschte Sozialdemokraten, Gewerkschafter. Die DFU beteiligte sich an den Bundestagswahlen 1961 und 1965. Der Einzug in das Parlament wurde durch die Fünf-Prozent-Klausel verhindert. Auf kommunaler Ebene gelangte die DFU in verschiedene Gemeinde- und Stadtparlamente. Die DFU und der *Bund der Deutschen* unterstützen sich gegenseitig in der politischen Arbeit. Als Partei mit einem positiven Alternativprogramm ist die DFU seit ihrem Bestehen massivem Terror, Hetzkampagnen, Schikanen u. a. ausgesetzt. Dies und die im Ver-

gleich zu den vom westdeutschen staatsmonopolistischen Herrschaftssystem finanzierten großen Parteien unzureichenden finanziellen Möglichkeiten behindern und benachteiligen die DFU in hohem Maße.

deutsche Linke: politisch-ideologische Strömung in der deutschen Sozialdemokratie, die sich im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen über die von der Revolution von 1905-07 in Rußland aufgeworfenen Probleme der Strategie und Taktik der internationalen Arbeiterbewegung in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen aus den marxistischen Kräften unter wesentlichem Einfluß von K. Liebknecht, R. Luxemburg, F. Mehring und C. Zetkin herauszubilden begann. Die d. L. verteidigten in der deutschen Sozialdemokratie am konsequentesten den Marxismus gegen den Opportunismus und Reformismus, trugen zur Weiterentwicklung des Marxismus bei und waren die besten Vertreter einer revolutionären Klassenpolitik in der Partei und in den Gewerkschaften. Sie erwiesen sich als die fortschrittlichsten Kräfte unter den deutschen revolutionären Sozialdemokraten und gewannen Einfluß auf einen großen Kreis von Mitgliedern und Funktionären der mittleren und unteren sozialdemokratischen Parteiorganisationen. Sie werteten wichtige Lehren der Revolution in Rußland aus und analysierten neue Erscheinungen des Klassenkampfes in Deutschland. Unter Berücksichtigung der neuen Kampfbedingungen in der imperialistischen Epoche und der Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung rangen sie konsequent um die Anwendung neuer Kampfformen und -mittel, z. B. des politi-